

stellung am meisten geeignet erschien, in der für die katholische Kirche so wichtigen religiösen Frage das Wort zu ergreifen. Diese Monographie ist trotz ihrer zunächst örtlichen Bedeutung in vorzüglicher Weise geeignet, das Geistesleben unserer Zeiten im Königreiche Polen zur Anschauung zu bringen. Seiner Anlage nach zerfällt das Buch in zwei Theile. Der erste gibt uns ein Bild der Akademie, indem er das Verzeichnis aller geistlichen und weltlichen Professoren und auch das der Schüler bringt. Wir wollen aber hier den knappen Inhalt des zweiten in lateinischer Sprache geschilderten Theiles (S. 15 bis 108) nach den Hauptmomenten dem Leser vorführen.

Die Akademie in Wilno wurde von dem polnischen Könige Stephan Bathory (1576—1586) gegründet und den Jesuiten übergeben. Nach Aufhebung der Gesellschaft Jesu wurde diese Akademie „eine Hauptschule“ genannt, wobei die Theologie fast ganz verdrängt wurde. Im Jahre 1803 am 4. April wurde sie durch den Ukaz des russischen Czars Alexanders I. in eine „kaiserliche Universität in Wilno“ umgewandelt. An dieser errichtete die Regierung ein sogenanntes Hauptseminar für die lateinischen und unierten Candidaten. Bei der Einrichtung dieses Hauptseminars nahm man sich die österreichischen josephinischen General-Seminarien zum Muster und leitete mit der äußeren Organisation auch den Geist derselben auf ihre Einrichtung über. Den Bischöfen entzog man jeden Einfluß auf das Seminar und übergab die Leitung desselben den Professoren; ebenso entzog man die theologische Facultät in Wilno jeglichem Einflusse des Episcopats. In der einen wie in der anderen Anstalt machte sich ebenso, wie in der ganzen Universität, auf einmal die damals in den kirchlichen Sphären des westlichen Europas vorherrschende Geistesrichtung, der sogenannte Josefinismus, geltend, welcher der Einheit der Kirche, besonders der geistlichen Oberhoheit der Päpste, entgegen war. In diesem Hauptseminar lehrte man einen nicht ultramontanen Katholicismus. Die Vorgesetzten des Seminars waren antijesuitisch gesinnt. Die theologische Wissenschaft lehrte man nach den österreichischen Grundsätzen aus der Zeit des Kaisers Josef II. mit solchen Büchern, wie Klipfels Compendium der Dogmatik und Dannermayers Geschichte. Es war die Absicht des Curators der Universität, Adam Czartoryski, die zukünftige Generation der Geistlichkeit „vom ultramontanen Obscurantismus“ zu befreien. (!) Im Jahre 1832 wurde diese Universität aufgehoben und blieb nur „die sogenannte römisch-katholische geistliche Akademie“, welche im Jahre 1842 nach Petersburg überlegt wurde.

In diesem zweiten Theile wird uns ein ganz zutreffendes Bild dieser katholischen Akademie in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen entworfen.

An vielseitigem wissenschaftlichen und pädagogischen Interesse auch für den fernstehenden Leser gebricht es keinem Theile des reichhaltigen Werkes. Unlängst noch (Jahr 1887) beschenkte uns der Verfasser mit einer Studie über die Geschichte des Seminariums in Wilno. Man darf daher wohl behaupten, daß er, wie kein anderer, in der Geschichte und den Verhältnissen der katholischen Kirche in Rußland Bescheid weiß, und wir hoffen, daß diese Garbe nicht die letzte sein werde, die er auf diesem so ergiebigen Felde kirchlicher Forschung binden wird. Diese wenigen Andeutungen, denken wir, werden genügen, um unsere Leser zu veranlassen, Einsicht in diese vortreffliche Schrift zu nehmen.

Tarnow. Dr. Anton Kopycinski, Prof. d. Pastoral-Theologie.

22) **Die nachösterliche und heilige Pfingstzeit** des katholischen Kirchenjahres in ihrer Bedeutung für das christliche Leben. Praktische

Materialienammlung für Kanzelredner, geistliche Lezung für Laien. Nach dem Brevier und den Messformularien dargestellt von Dr. Jos. Dippel. Mit Druckgenehmigung des hochw. bischöflichen Ordinariates Regensburg. Verlagsanstalt, vorm. G. J. Manz, 1890. S. XLIII und 683. Preis M. 7.65 = fl. 4.59.

Die Liturgie ist das Leben der Kirche. Wie nun der Seelsorger berufen ist, die Gläubigen in das Leben der Kirche einzuführen, so ist es auch zweifelsohne eine seiner höchsten Aufgaben, sie über den Geist des katholischen Cultus gründlich zu belehren, auf daß dieselben mit Eifer und Freude, aber auch mit Verständnis und Nutzen an den gottesdienstlichen Handlungen theilnehmen. Ein recht brauchbares Hilfsbuch hiezu liegt hier im vierten Bande vor, in welchem der Verfasser klar, umfassend und mit wohlthuernder Wärme an der Hand des Breviers und der Messformularien die Zeit nach dem weißen Sonntage bis zum Schlusse der Pfingstoctave behandelt. Welch reichlichen Stoff bietet der Autor dem Prediger z. B. in der Erklärung der Bitttage, der Bittprocessionen und der Gebete bei denselben! Wie klar tritt da der schöne Zusammenhang hervor, in welchem die ganze Liturgie dieser Tage steht!

Möge dieses praktische Werk eine recht große Verbreitung finden; es sei hiemit allen Priestern sowohl zu eigener Erbauung, wie auch als Hilfsbuch für die Schule und Kanzel bestens empfohlen.

Marburg.

Karl Fribovšek, Spiritual, f.-b. geistl. Rath.

23) **Veni, sancte spiritus! Komm, heiliger Geist!** Belehrungen und Erzählungen über das heilige Sacrament der Firmung von Reinhold Albers. Paderborn. Ausgabe Nr. 1 für die Jugend. 8°. (XII, 178 S.) Preis M. 1.— = 60 fr. Ausgabe Nr. 2 für Geistliche und Lehrer. 8°. (XXI und 262 S.) Preis M. 2.— = fl. 1.20.

In diesen Büchern, deren Verfasser bereits durch das Communionbüchlein „Siehe, dein König kommt zu dir“ bekannt geworden ist, wird nicht bloß die Lehre vom heiligen Sacramente der Firmung, wie sie im Deharbe'schen Catechismus enthalten ist, gründlich und faßlich erklärt, sondern außerdem reichlicher Stoff zu Belehrungen der Kinder wie der Erwachsenen über die Pflichten und Gefahren der Gefirmten geboten; namentlich enthalten die im zweiten Abschnitte der Ausgabe Nr. 2 eingefügten Abhandlungen über die Gaben und Früchte des heiligen Geistes ein reichhaltiges Material zu Predigten und Christenlehren. Der Hauptwert des Buches liegt darin, daß allen Belehrungen anziehende Beispiele in gewählten Erzählungen beigefügt sind, wodurch die vorausgehende Lehre veranschaulicht und tiefer eingeprägt werden kann.

Praktisch wertvoll ist auch der Anhang; in demselben befinden sich: Hymnen und Gebete für die Firmlinge; Ceremonien beim Empfang des Bischofes; Erklärung des bischöflichen Ornatcs; Inschriften und Gedichte zum Empfang des Bischofes; Denkprüche und Lebensregeln für Gefirmte. Die Ausgabe Nr. 1 enthält mit Ausnahme von der Abhandlung über die Gaben und Früchte des heiligen